Ich hab eine reizende Frau!

Autor(en): **Awertschenko, A. P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-756252

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich habe eine reizende Frau!

Von A. P. Awertschenko * Aus dem Russischen von Raja Barber

«Warum besuchen Sie uns eigentlich nie? Ich möchte Sie sehr gerne meiner Frau vorstellen. O, meine Frau ist entzückend — eine ausgesprochene Schönheit — und dazu der Verstand! Kommen Sie doch mit, ich mache Sie mit ihr bekannt. Wir trinken gemütlich eine Tasse Tee miteinander und nachher gibt uns meine Frau was zum besten! Sie ist nämlich eine ausgezeichnete Musikerin, spielt und singt wie selten jemand, also, lassen Sie sich doch nicht so bitten!»

Wie blöd doch manche Männer sind, dachte sich Bitschkow und maß den anderen mit einem mitleidigen Blick. Laut aber sagte er: «Also schön, ich komme gern.»

«Das ist aber nett von Ihnen. Sie haben ja keine Ahnung, wie interessant meine Frau ist — und diese Figur — die reine Venus! Sie werden ja sehen!»

Ist das aber ein Trottel! dachte sich der Freund von neuem, sagte aber: «Ich danke sehr für Ihre freundliche Einladung! Ich werde morgen meine Aufwartung machen.»

*

Und nun saß Bitschkow bei Turgouchow am Teetisch und als feiner Aesthet bewunderte er die weißen, flinken Händchen Elena Iwanownas, mit denen sie den Tee bereitete und in die Tassen goß.

Ein Prachtweib, dachte er anerkennend bei sich.

«Ja, ja,» rief der glückliche Ehemann aus, als ob er die Gedanken seines Freundes erraten hätte, «mein Weib ist ein wahres Kleinod! Leider muß ich gleich in eine wichtige Sitzung und da muß ich sie allein zu Hause lassen. Elenuschka, mein Kleinod, wird dir nun nicht bange sein? Uebrigens, ich lasse dich ja in guter Gesellschaft zurück, unser Freund wird dich sicher gern unterhalten! Nicht wahr?»

«O, mit dem größten Vergnügen,» flötete Bitschkow in den süßesten Tönen.

«Ich komme erst gegen elf Uhr heim, früher braucht ihr mich nicht zu erwarten. Grüß dich Gott, mein Kleinod! Auf Wiedersehen, mein junger Freund!»

*

Zwei Wochen waren vergangen.

Wiedas erstemal, saß Bitschkow bei Turgouchows, aber diesmal nicht am Teetisch, sondern im großen Salon. Er hatte am Klavier neben Elena Iwanowna Platz genommen, während der Mann, in Gedanken versunken, mit großen Schritten das Zimmer durchmaß. Und da er immer abwechselnd einmal in die Nähe des am Klavier sitzenden Pärchens kam und sich dann wieder von ihnen entfernte und am gegenüberliegenden Ende des geräumigen Zimmers landete, so war die Unterhaltung zwischen Bitschkow und Elena Iwanowna merkwürdig.

Sie sagte beispielsweise:

«Weshalb warst du während der letzten drei Tage nicht bei uns, du Abscheulicher! Ich sehnte mich so nach dir ...»

Da sie aber im gleichen Augenblick hinter sich die Schritte ihres Mannes vernahm, änderte sie jäh das Thema des Gespräches und sagte unvermittelt: «und dazu müssen Sie wissen, daß es auf dem Gute meines Onkels, wo ich den Sommer verbrachte, eine Unmasse Erdbeeren gab. Und für mich gibt es nichts Verlockenderes als Erdbeeren ... Aber noch mehr als Erdbeeren, bete ich dich an! Ich sehnte mich nach deinen Küssen, daß (sie hörte Schritte hinter sich) ich tagelang mit meiner Schwester in den Erdbeerstauden lag und immerfort aß .. und aß .. ha, am Ende ist eine andere Frau zwischen uns getreten, nimm dich in acht — ich bin sehr eifersüchtig, so sehr, daß — ich es nie duldete, daß meine Schwester mehr Erdbeeren verzehrte als ich. Es kam vor, daß ich direkt mit ihr deshalb zankte ... — du, wenn ich dir auf etwas komme, ich schütte dir Vitriol ins Gesicht ... ja — daß du's weißt, Vitriol (die Schritte näherten sich von neuem) ist sehr gut zum Tee — ich meine Erdbeeren!»

Und so zog sich der Monolog ziemlich lange hin, bis endlich Bitschkow das Wort ergreifen konnte.

«Was fällt dir denn ein, mein Kleinod, daß ich dir untreu werden könnte, meine Einzigste! Ach, das war irgendein Singvogel — ich weiß gar nicht welcher Gattung — aber er sang entzückend. Einmal vergaß ich Futter zu geben, und am anderen Tage .. (die Schritte entfernten sich) oder besser gesagt, morgen komme ich zu dir, wenn dein Mann in seine blöde Sitzung geht!»

Bei diesen Worten aber wurde Bitschkow auf das grausamste aus dem Konzept gebracht.

Denn während er für gewöhnlich in der Annahme, der Mann nähere sich ihnen, schleppend von den Eigenschaften eines Kanarienvogels sprach, irrte er sich diesmal und beendete seinen Satz mit den Worten: «Ich werde also zu dir eilen, wenn dein blöder Mann zum Teufel gegangen sein wird!»

«So, so — das ist aber gelungen ...» ertönte hinter dem Rücken unseres Pärchens die milde Märtyrerstimme des Gatten, «so haben Sie mein Vertrauen mißbraucht, junger Mann! .. Na, meinetwegen ... ich kann ja gehen ... ich kann auch ganz vom Schauplatz verschwinden! Um das girrende Taubenpaar nicht zu stören!»

Die Frau hob beschwörend die Hände, er aber wehrte sie sanft ab und sagte kopfschüttelnd: «Das ist alles überflüssig! Es bedarf keiner Erklärung und Rechtfertigung! Ich war mit Blindheit geschlagen, doch nun bin ich sehend geworden! Ich gehe .. fern von euch werde ich einsam diesen schweren Schlag zu überwinden trachten ... sollten übrigens Briefe auf meinen Namen kommen, so bitte ich, sie mir ins Hotel Eremitage nachzusenden.»

*

Ein Monat ging vorbei.

Bitschkow saß bei Turgouchow in einem Zimmer

Schöne Zähne beleben das Gesicht

Wie eine Reihe Perlen. Schöne, weiß schimmernde Zähne, eingebettet in rosig frisches, gesundes Zahnfleisch, machen Ihr frohes Lachen noch sympathischer und gewinnender, – dank Ihrer regelmäßigen Thymodont-Zahnpflege. Die Zahnärzte empfehlen Thymodont-Zahnpasta so häufig, weil sie die gleichen bewährten Bestandteile enthält, die die Zahnärzte in ihrer Praxis anwenden: Thymol, ein wirksames Desinfektionsmittel, und Perubalsam, ein Medikament zur Behandlung des kranken Zahnfleisches.

Hersteller: Schweiz. Serum- und Impfinstitut Bern.
Generalvertrieb: J. Schneier, Zürich-Enge.
Große Tube Fr. 2.–, kleine Tube Fr. 1.25, Mundwasser Fr. 2.50

Thymodont

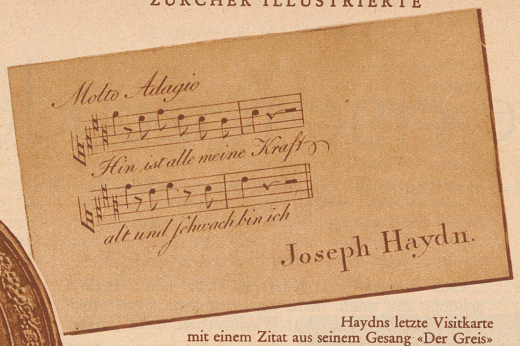
DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

Zwei kleine Dokumente aus dem Leben des großen Komponisten

JOSEPH HAYDN

dessen 200. Geburtstag am 1. April von allen Musikfreunden festlich begangen wird

Eine Medaille, die auf Haydns erfolgreichstes Werk, das Oratorium «Die Schöpfung» geprägt wurde: Gottvater mit den Gestirnen



Haydns letzte Visitkarte mit einem Zitat aus seinem Gesang «Der Greis»

des Hotels Eremitage und sagte wütend: «Sie haben gegen mich gehandelt wie ein Verräter, wie ein Schuft!»

Turgouchow grinste. «Ich räumte doch das Feld, um eurem Glücke nicht im Wege zu stehen!»

«Lügen Sie nicht! Sie haben mir ganz einfach ihre Frau, die Sie satt hatten, an den Hals gehängt, und ich Esel bin Ihnen in die Falle gegangen!»

«Sind Sie denn nicht überglücklich?»

«Der Kuckuck soll sie holen! Das ist doch keine Frau — das ist eine Hexe! Sie ist bösartig, sie schwindelt, sie ist eifersüchtig — und dabei ist sie auch noch dumm. Es ist einfach nicht zum aushalten. — Uebrigens, das alles müssen Sie ja selber womöglich noch besser wissen!»

Turgouchow lächelte unbefangen vor sich hin.

«Und dazu kommt noch, daß sie mich nicht gehen läßt, — sie hält mich fest und droht mit einem Mordsskandal!»

«Ja, das sieht ihr ganz ähnlich», bemerkte milde der einstige Gatte.

«Lieber Turgouchow! Sie werden es doch sicherlich einsehen, daß Sie gemein gegen mich gehandelt haben, aber ... ich will Ihnen gerne alles verzeihen, ich will alles vergessen, wenn Sie mir einen Ausweg sagen ...»

«Einen Ausweg? Mit Vergnügen — was hindert Sie denn daran, ebenso vorzugehen, wie ich es getan habe! Sie brauchen sich nur auf die Suche nach irgendeinem netten jungen Mann zu machen ... und dann ...»

«Ja, wo finde ich aber einen solchen Esel!»

«Sie sehen doch — ich habe auch einen gefunden. Uebrigens braucht er deshalb noch lange kein Esel zu sein, denn Sie werden doch selbst zugeben, daß der erste Eindruck, den man von ihr empfängt, einfach — blendend ist!»

«Lieber Freund, ich beschwöre Sie!»

«Hm, eigentlich ist es wahr — ich habe gemein an Ihnen gehandelt. Warten Sie mal! Ja, der Ingenieur Agramantow wird der Richtige sein!»

*

In einer gemütlichen Nische eines bekannten Restaurants saßen Ingenieur Agramantow und Bitschkow.

Bitschkow war sehr aufgeräumt, klopfte seinem Gaste freundschaftlich auf die Schulter und sagte mit liebenswürdigster Miene: «Hören Sie mal, lieber Freund! Warum sieht man Sie gar nicht mehr? Besuchen Sie uns doch — wissen Sie denn nicht, daß ich sozusagen ein Heim gegründet habe — ich lebe mit Elena Iwanowna! Ein wundervolles Weib — ein wahres Kleinod ist sie! Es wäre wirklich nett von Ihnen, wenn Sie mal eine Tasse Tee mit uns trinken würden. Also — wann haben wir das Vergnügen?»

«Ist das aber ein Tölpel», dachte sarkastisch lächelnd Agramantow bei sich und betrachtete dabei Bitschkow mit verächtlichem Bedauern.

Laut sagte er: «O, ich nehme Ihre Einladung sehr gerne an — wenn es Ihnen recht ist, komme ich gleich morgen abend!»

*

Wieder nach einem Monat.

Ingnieur Agramantow traf im Theater während eines Zwischenaktes seinen Kollegen Iwolgin und stürzte mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu:

«Aber so was! Ist das ein glücklicher Zufall! Jetzt müssen Sie mir aber Ihr Wort geben, daß Sie mich endlich besuchen — meine Frau, Elena Iwanovna, ist einfach gottvoll! Besuchen Sie mich recht bald — ich werde Sie gerne mit ihr bekannt machen. Sie ist schön wie der Tag, dazu sehr gebildet, singt wunderbar ...»

Iwolgin schob ihn beiseite.

«Halt, halt, mein Lieber ... ist das nicht dieselbe Elena Iwanowna, die einstens Turgouchows Frau war?»

«Ja, ja ... ja ...»

«Strengen Sie sich nicht an, mein Lieber, denn ich war der seinerzeitige Erste, der sie Turgouchow an den Hals hängte! Also geben Sie sich weiter keine Mühe; von dieser Frau — habe ich mehr als genug!»

MONTREUX-TERRITET

Hotel-Pension d'Angleterre
Montreux-Territet
Pension von Fr. 10.— an. Moderner Komfort. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prächtige Aussicht. Vorzügliche Küche.
Besitzer: Wolfinger-Plattner.

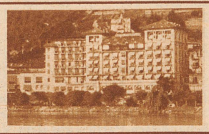
Hotel Beau-Rivage
am See, mit großem Garten, gegen Nordwinde geschützt. In der Nähe des Kursaales. 70 Betten. Garagen. Pension von Fr. 10.— an. Fließendes kaltes und warmes Wasser.
A. X. Curti-Wehrle, Besitzer.

Im Frühling besucht Montreux
Hotel Château Belmont
Sehr sonnige, ruhige Lage. Garten-Terrassen. Tennis. Garage. Pension Fr. 12.—. Auf Verlangen Diät- und Rohkostküche. Dir. Müller.

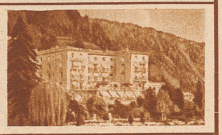
Hotel CONTINENTAL
am See
Das vornehme, heimelige Familienhaus I. Ranges. Gänzlich renoviert. Jeder moderne Komfort. Renommierte Küche und Keller! Garage. Pension von Fr. 14.50 an.

Hotel d'Europe
Komfortables Familienhotel Aussicht auf See und Gebirge. Zentrale, ruhige Lage. Pensionspreis von Fr. 11.— an.
Besitzer: J. Bettschen.

Montreux-Territet
Hotel Excelsior
1. Rang. Schönste, ruhige Lage am See. Nur Südzimmer mit Balkon und Telefon. Letzter Komfort. 50 Privat-Bäder. Bar. Garten. Garage.
Gustave Guhl, Dir.

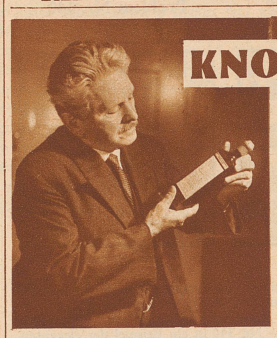


Golf-Hotel Montreux
Erstklassiges Familien - Hotel am See. Moderner Komfort. Eigener Garten. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Arrangement für längeren Aufenthalt.



Hotel Monney
Vornehmes Haus, am See gelegen. Vollständig neu umgebaut. Letzter Komfort. Telefon in allen Zimmern. Mäßige Preise. J. Fugner.

50 EINE ERFOLGREICHE KUR
sollten Sie sich Ihrer Gesundheit zuliebe leisten. Unsere Methode hat sich seit 50 Jahren bewährt. Profitieren Sie von unsern Erfahrungen und intensiver therapeutischer Arbeit und Beobachtung!
Bitte verlangen Sie kostenlos unsere Aufklärungsschriften 23op.
KURANSTALT **Sennrüti** 900m hoch DEGERSHEIM
F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser



KNOBLISOL
(Saft von frischem Knoblauch) schützt vor **Arterienverkalkung**, im bereits vorgeschrittenen Krankheitsfalle mildert es auffallend rasch hohen Blutdruck, körperliches Abgespanntsein, geistige Müdigkeit, Schwindel etc. Zu beziehen in Flaschen von Fr. 6.– und Fr. 10.– aus der
APOTHEKE BISCHOFBERGER THALWIL

GOLD-HAVANA
Der Qualitäts-Stumpen des Kenners
MARKE WÜRFEL
10 ST. 1 Fr.
BAUR SÖHNE, BEINWIL a/SEE

Eine VON BEIDEN
findet man in Bureaux oder Privat immer wo auf saubere Korrespondenz, rasche und exakte Erledigung Wert gelegt wird! Das Auffallende an der neuen, jetzt mit 6 Tasten Dezimaltabulator versehenen **Royal Standard** ist die überaus leichte Handhabung und wirklich angenehm-leise Arbeitsweise.
ROYAL STANDARD
Einen verstellbaren Tabulator hat nun auch die ebenfalls sehr leise arbeitende **Royal Portable** in dem neuen Reise- (nicht mehr Schreibmaschinen)-Köfferchen! Verlangen Sie kostenlos Vorführung.
ROYAL PORTABLE
THEO MUGGLI ZÜRICH
Schweizerische Generalvertretung
Gessnerallee 50 Telefon 36.756
ROBERT GUBLER ZÜRICH
Vertretung für Stadt u. Kanton Zürich
Bahnhofstraße 93 Telefon 58.190

FRÜHLINGSBOTEN . . .
sind die neuen Modelle der reizenden Perfecta-Charmeuse-Wäsche. Helle duftende Farben, tadelloser Schnitt . . kurz alles, was Ihr Herz begehrt . .
darum **Perfecta** Tricot
die zeitgemäße Unterwäsche.
TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWERD

Sie sind es Ihrer Umgebung schuldig,

immer gut rasiert zu sein. Dazu bedarf es aber einer scharfen Rasierklinge. Der

Allegro-Schleif- und Abzieh-Apparat

schärft Ihnen Ihre Klingen mit ein paar Zügen. Er ermöglicht Ihnen, ein und dieselbe Klinge ein ganzes Jahr lang zu benutzen, also Geld zu sparen.

Ein nützliches Geschenk der Dame an den Herrn!

Gerne und ohne jeden Kaufzwang zeigt Ihnen jedes Messerschmiede-, Eisenwaren- oder andere einschlägige Geschäft den Allegro-Schleif- und Abziehapparat. Er ist ein Schweizer Qualitätsprodukt und kostet: Elegant vernikkelt Fr. 18.–, schwarz Fr. 12.–, Modell D für zweischneidige, Modell E für einschneidige Klingen. Prospekt gratis durch

Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luz.)

Vorbereitungsschule für junge Leute Clarens-Montreux

Knaben-Institut Chabloz, Nachfolger Bitterlin, Bex
Intensive Ausbildung in Französisch. Post, Eisenbahn, Zoll, Buchführer-Prüfung. Alle Sprachen. Handels-Diplom. Zahlreiche Referenzen. Man verlange Prospekt.